

«Glausers Frauen sind langweilig – das war bei Gotthelf ganz anders»

LITERATUR-TALK Christoph Blocher diskutierte mit Verleger Bernhard Echte über Friedrich Glausers Leben und Werk. Der Politiker entpuppte sich als veritabler Kenner.

«Blocher&Echte über Glauser» steht auf einer Tafel beim Eingang des Hotel-Restaurants Belle Epoque geschrieben. Das Lokal ist am Dienstagabend voll besetzt, die Gäste warten auf Alt-Bundesrat Christoph Blocher und den Literaturwissenschaftler Bernhard Echte. Die beiden diskutieren über den Schriftsteller Friedrich Glauser (1896–1938), Autor der «Wachtmeister Studer»-Romane. Moderiert wird der Talk von Urs Kummer,

Initiant der Gesprächsrunde und Zuständiger für das kulturelle Programm im Belle Epoque.

«Ich muss mich entschuldigen, dass ich hier bin», sagt Blocher, «ich bin kein Literaturfachmann, aber ich habe Glauser mit Begeisterung gelesen, als Erstes den Roman «Gourrama», der in der Fremdenlegion spielt.» Sein Grossvater, erzählt Blocher, sei auch in der Fremdenlegion gewesen. «Nicht als Legionär, sondern als Feldprediger.» Über Glausers Leben gäbe es nichts zu be-



Christoph Blocher diskutiert im Jugendstilhotel Belle Epoque mit Verleger Bernhard Echte über den Schriftsteller Friedrich Glauser.

Urs Baumann

schönigen, sagt Blocher. Er habe Lehrer geschlagen und Geld unterschlagen. Und dann seine Drogensucht; sein Lebenslauf sei kein Vorbild. «Aber mich interessieren Menschen, die Schwierigkeiten haben, Charakterschwäche und grosser Schriftsteller ist kein Widerspruch.»

Blocher analysiert Glausers Jugend: «Sie war schwierig, er entbehrte mütterliche Liebe – das merkt man in seinen Romanen – und sein schwacher Vater hat sich nur finanziell um ihn gekümmert.» Die väterliche Figur des Wachtmeisters Studer, der Verständnisvolle für Gestrandete, sei das Vaterbild, das Glauser wahrscheinlich gesucht habe. Die Mütter in Glausers Romanen seien allesamt ordentliche, brave und etwas langweilige Frauen. «Das war dann bei Gotthelf schon ganz anders, seine Frauen waren alles andere als langweilig.»

«Ein Schriftsteller ist einer, der immer etwas riskiert», sagt Bernhard Echte. Und Blocher: «Glauser war ein Unternehmer, er hat immer Neues geschaffen, ein erfolgreicher Unternehmer, denn schliesslich liest man ihn heute noch.»

«Sie können mir widersprechen», fordert Christoph Blocher bisweilen Bernhard Echte auf. Aber der Glauser-Experte widerspricht nicht. Im Gegenteil. Echte staunt. Blocher – «ich habe alles von und über Glauser gelesen» – kennt dessen Leben und Werk aus dem Effeff. Urs Wüthrich